

Die beste Betreuung! Ein Ruf an die Heimat Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz

Alles für unsere Verwundeten
Aufruf des Führers

ab Berlin, 22. April.

Der Führer erläßt zum Dritten Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz den nachfolgenden Aufruf:

„Deutsches Volk! Ein Winter schwerster Kämpfe und härtester Belastungen liegt hinter uns. Der deutsche Soldat hat in ihm eine Prüfungszeit bestanden, die alle bisher von ihm in diesem Kriege gebrachten Opfer weit übersteigt. Uebermenschliche Anforderungen körperlicher und seelischer Art mußten an ihn gestellt werden. Er hat sie in einer Opferbereitschaft erfüllt, der gegenüber die von der Heimat ertragenen Lasten und Entbehrungen, so schwer sie im einzelnen auch gewesen sein mögen und noch sind, vollkommen verblissen.“

In der Zeit der schwersten Belastungsproben dieses Winters haben Millionen deutsche Soldaten an ihre Heimat gedacht, um für sie, ihre Frauen und Kinder, für das Dasein und die Zukunft unseres Volkes einen barbarischen Feind zu bekämpfen, dessen Sieg das Ende von allem gewesen wäre. Die Heimat weiß dies auch. Sie hat begriffen, wie sehr ihr Schicksal ausschließlich in den Händen der deutschen Soldaten liegt. Was die Front für unser Volk opfert, kann von der Heimat nicht wohl nie vergolten werden. Sie soll aber wenigstens einen kleinen Teil ihrer Dankeschuld abtragen, indem sie nach besten Kräften hilft, die Wunden zu heilen, die der Krieg unseren Soldaten zufügt.“

Zum dritten Male rufe ich daher das deutsche Volk zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz auf. Die Erfüllung dieser Pflicht der Front gegenüber soll einen bescheidenen Ausdruck des Dankes der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft an unsere Soldaten darstellen.

Als ihr Führer und Oberster Befehlshaber erwarte ich daher, daß sich jeder Deutsche mehr noch als bisher des Geldvermögens der Front bewußt wird und versucht, durch seine Opfer unseren tapferen Männern zu danken.“

Führerhauptquartier, 22. April 1942.
Adolf Hitler.

Ihr Wenn wir vom Deutschen Rote Kreuz sprechen, denken wir nicht nur an die tausende freiwilligen Helferinnen und Helfer dieses Werkes, sondern vor allem an die Soldaten, die durch ihren heldenmütigen Einsatz verwundet, vom Deutschen Rote Kreuz betreut werden. Angesichts der Opfer dieser Soldaten ist jedes Opfer der Heimat gänzlich belanglos und unbedeutend. Was die Heimat bisher im Krieg ertragen hat, sind nur Unbequemlichkeiten und kleine Entlassungen gegenüber dem, was unsere Soldaten seit zweieinhalb Jahren täglich und stündlich auf sich nehmen. Dank ihrem Einsatz erfreut sich das Reich immer noch

eines gesicherten Lebens. Die Front aber muß Gesundheit und Leben einsehen. Sie steht heute auf der Wacht für ganz Europa für ganz Europa — und damit vor allem auch für uns! Vergessen wir nicht die großen Entbehrungen unserer Soldaten im vergangenen Winter an der Ostfront! In endlose Fernen marschierend, bis zur Verzweiflung gehemmt durch den Schlamm grundloser Wege, gepeinigt von Insekten, leidend unter dem Schmutz und Ungeziefer, frierend in Schnee und Eis — so kämpften unsere Soldaten. Alle Maßstäbe, die wir in der Heimat anzulegen gewohnt sind, gleiten ins Bedeutungslose vor dem Geleis der Front. Die Antwort auf den Aufruf des Führers muß würdig sein der Opfer unserer verwundeten Soldaten. Die Heimat kann helfen, die Wunden zu heilen, die der unerbittliche Krieg unseren tapferen Soldaten zugefügt hat!

Und Curacao wurde doch angegriffen!

Sämtliche westindischen Inseln befinden sich in Alarmzustand

Drahtbericht unseres eigenen ständigen Korrespondenten

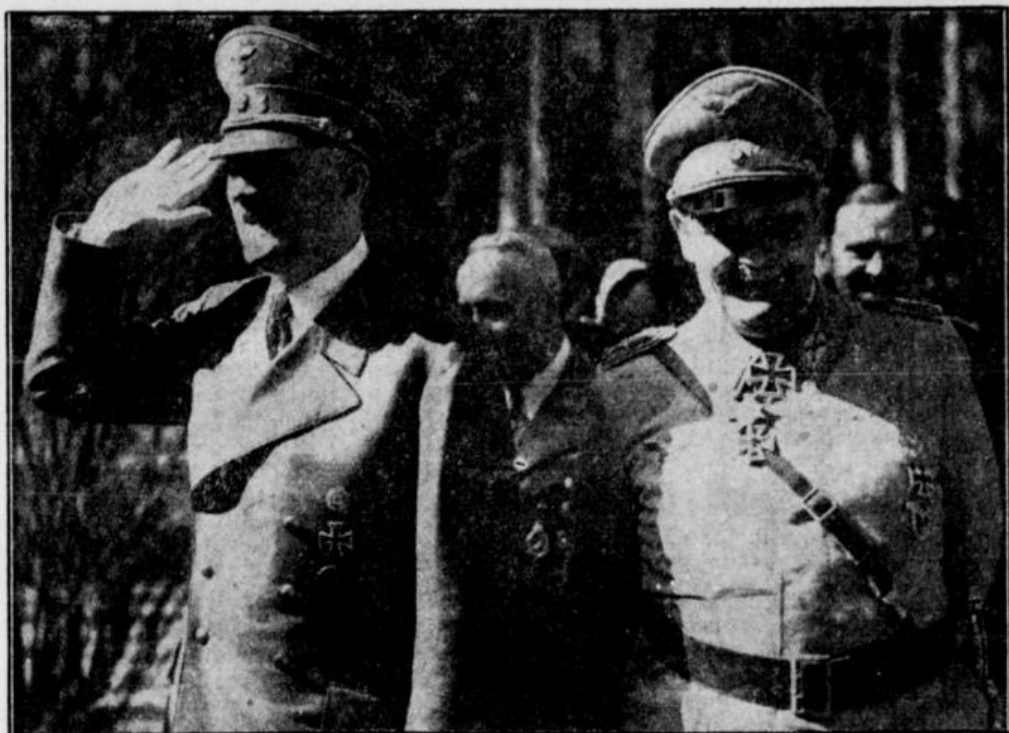
Zum Tonnage- und Matrosenmangel!

ab Vissabon, 22. April.

Die letzten Meldungen über die neuen großen Erfolge der deutschen U-Boote in der Atlantikschlacht trafen hier zu gleicher Zeit mit der Nachricht aus Curacao ein, daß die große Delraffinerie der Standard Oil auf dieser Insel von deutschen U-Booten beschossen wurde. Erst vor wenigen Tagen verbreitete die United Press einen Lauberbericht aus Curacao, nach dem die Betriebsanlagen der Standard Oil auf der Insel nunmehr völlig von der U.S. Marine übernommen und soweit ausgebaut seien, daß eine große Raffinerie für die Westküste der Vereinigten Staaten in der Nähe der Insel zu Stande gekommen sei. Die Nachricht vom Beschuss der Raffinerie auf Curacao wurde und der Angriff ohne Verluste entkam.

Einer Darstellung der New York Herald Tribune zufolge befinden sich sämtliche westindischen Inseln im Alarmzustand. Die Situation auf Curacao sei besonders bedrohlich, da wegen des Ausfalles des Schiffverkehrs mit der Insel die Gefahr einer Hungersnot bestehe. Die Bedeutung von Curacao für die alliierte Kriegsführung erlaßt sich aus der Tatsache, daß die dortige große Delraffinerie nach dem Ausfall der Raffinerie auf der benachbarten Insel Aruba die einzige ist, die das Rohöl aus Venezuela zu einem hochwertigen und für Flugzeugmotoren verwendbaren Benzin verarbeitet.

Auch in den U.S.M. machen sich die Folgen des deutschen U-Bootkrieges immer stärker bemerkbar. Die New Yorker Zeitschrift „Time“ beschäftigt sich mit den hohen Mannschftsverlusten der U.S.M.



Am Geburtstag des Führers

Der Führer mit Reichsmarschall Hermann Göring, hinter ihnen Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und H-Gruppenführer Schaub, aufgenommen am Geburtstag des Führers.

Aufn.: Presse-Hoffmann

Die schwankende Brücke

om Berlin, 22. April.

Von unserem diplomatischen Vertreter

Das Scheitern des Versuches, Indien durch Versprechungen einer Scheinfreiheit für eine diplomatische Kriegshilfe zu gewinnen, hat England neben der Sorge um die Verteidigung Indiens gegen die Japaner und möglicherweise gegen eine aktive indische Freiheitsbewegung noch eine andere Sorge aufgebracht oder diese vielmehr bekräftigt, nämlich die um die Aufrechterhaltung und Festigung seiner Herrschaft in den arabischen Ländern. Es kann nicht ausbleiben, daß die Haltung Indiens gegenüber den englischen Vorschlägen, namentlich die Tatsache, daß auch mohammedanische Länder, die sonst in scharfem Gegensatz zu den buddhistischen Hindus stehen, den englischen Plan ablehnten, den arabischen Widerstand im Nahen Orient gegen England belebt und der allarabischen Bewegung neue Kräfte zuführt.

Diese Staaten, es handelt sich neben Ägypten um den Irak, Iran, Palästina, Afghanistan und um die Staaten der eigentlichen arabischen Halbinsel, Transjordanien und Saudi-Arabien, sind von England seit der Begründung seiner Herrschaft über Indien in einer lockeren Abhängigkeit gehalten worden, wobei die britische Diplomatie nach dem Zerfall der türkischen Herrschaft im ersten Weltkrieg die konkurrierenden französischen und sowjetischen Einflüsse geschickt in Schach zu halten wußte. Während des Krieges hat England diese Abhängigkeit durch die militärische Besetzung des Irak und des Irans zwar äußerlich verschärft, durch den Einmarsch in Syrien auch dieses französische Mandatsland in der Form einer syrisch-gaullistischen Regierung an seine Interessen gekettet und schließlich Saudi-Arabien zur Aufgabe seiner guten diplomatischen Beziehungen zu Italien gezwungen. Aber dieses politische Machtgebäude ist, wie man in London weiß, nicht sehr fest, denn in dem ausgedehnten Raum zwischen Kairo und Teheran stehen verhältnismäßig schwache Kräfte, die zudem mit Soldaten aus Indien und den arabischen Staaten durchsetzt sind. In den Kämpfen auf der malayischen Halbinsel hat England mit diesen gemischten Verbänden keine guten Erfahrungen gemacht, so daß es für den Fall einer englischen Unternehmung im Vorderen Orient ebenfalls mit solchen Zerstückelungsrechnungen rechnen muß.

Dazu kommen die wachsenden politischen Schwierigkeiten, die sich in Ägypten aus dem jahrelangen Druck einer rücksichtslosen Besetzung und im Iran aus dem Vordringen des zur Zeit verbündeten Bolschewismus nach dem Persischen Golf, in Palästina aus dem arabisch-jüdischen Gegensatz ergeben. Nicht erfreulicher sind die Verhältnisse im Irak und in Syrien, deren gemeinsame Grenze mit der Türkei und bei Ausübung seiner Herrschaft Rücksicht auflegen. In diese vielgestaltene und wandelbare Welt des Nahen Ostens ist der Freiheitsruf Indiens gedrungen und bekräftigt sie in der Hoffnung, daß die Welt Herrschaft Englands zu Ende geht und daß auch für das Arabertum die Stunde der Freiheit und der Einheit gekommen ist.

Ein erster Ausbruch dieser Wirkung der indischen Frage auf den Nahen Orient ist es, daß selbst der unter gaullistischem Einfluß stehende syrische Ministerpräsident Baklan el Hafim kurz vor seinem Rücktritt in einem Interview für den Zusammenstoß aller arabischen Staaten öffentlich

Offensivgeschwäch und Schiffraumnot

Sir Dudley Pound mit Marshall und Hopkins in Washington eingetroffen

Drahtbericht unseres eigenen ständigen Korrespondenten

Japanische Vergeltung befürchtet

ab Stockholm, 22. April.

Der erste Seelord der britischen Admiralität, Sir Dudley Pound, befindet sich, wie aus Washington gemeldet wird, in den Vereinigten Staaten. Er ist mit demselben Flugzeug wie General Marshall und Mister Hopkins geflogen und nimmt seitdem an den Konferenzen bei Roosevelt teil, die sich an die Rückkehr der beiden Amerikaner aus London angeschlossen haben.

Diese Meldung verstärkt den Eindruck, daß die britisch-amerikanischen Stabsbesprechungen sich vor allem um feindstrategische Fragen und das Problem der Schiffraumknappheit gedreht haben und daß dabei Dinge zur Sprache gekommen sind, die sich in London nicht in einer Woche befriedigend ordnen ließen. Die großsprecherische Offensivpropa-

ganda, die die amerikanische Presse aus diesem Grund entfaltet hat, kommt also nicht auf ihre Kosten.

Hopkins scheint etwas Ähnliches andeuten zu wollen, wenn er selbst in einer Pressekonferenz in Washington die Amerikaner davor warnte, ihre Gegner zu unterschätzen. Er teilte übrigens mit, daß die Beziehungen zwischen Roosevelt, Hopkins und Marshall im Weißen Hause noch während dieser Woche andauern sollen. Die Probleme einer gleichzeitigen Kriegsführung an die Sowjetunion, an China und Australien haben in London im Vordergrund gestanden. Der amerikanische Außenminister Hull ist nach längerer Krankheit wieder im Außenministerium erschienen; auch er hat, wie das augenscheinlich in Washington so ganz und gar ist, seine Tätigkeit mit einer Neuerung über die „Balken“ bevorstehende Offensive“ begonnen.

Fortsetzung auf der 2. Seite

Frankreichs neuer Weg

Regierungschef Laval sprach im Rundfunk

ab Vichy, 22. April.

Regierungschef Laval sprach am Montagabend über den französischen Rundfunk. Er betonte u.a., er habe keine Verantwortung für das Elend, das sich über Frankreich gelegt habe. Laval sprach von den Schwierigkeiten des Aufbaues und den notwendigen Einschränkungen, die sich das französische Volk auferlegen müsse. Im neuen Europa werde sich überall der Sozialismus einrichten unter Berücksichtigung des Charakters der nationalen Wünsche eines jeden Volkes. In der neuen Ordnung wird der Arbeiter geschützt, gelehrt und ausgezeichnet werden. Ebenso werden sich die geistigen und moralischen Werte darin entwickeln können. In den deutsch-französischen Beziehungen führte Laval aus, daß er seit seinem Eintritt in das öffentliche Leben immer für die Annäherung Frankreichs an Deutschland eingetreten sei. Eine Verständigung der beiden Völker wäre zudem seine ausschließliche französische Politik gewesen. Frankreich müsse sich entweder im neuen und befreiten Europa einleiben, das morgen aus den großen Völkern hervorgehen werde, oder die Franzosen müssen sich bereitfinden, die Zivilisation verschwinden zu lassen. Wegen dieser Auffassung sei er von England bekämpft worden. Heute werde keine Drohung ihn daran hindern, die Verständigung und Verständigung mit Deutschland durchzusetzen. Der Regierungschef kam dann auf die englischen Angriffe zu sprechen und betonte zum Schluß: Heute fehlten französische Flugzeuge wieder an den Himmel Frankreichs zurück, den sie im Augenblick der Gefahr verlassen hätten.

eintrat. Die Ernennung des Australiers Caven zum britischen Staatsminister in Kairo und die Verhandlungen von Cripps auf dem Rückweg aus Indien mit den englischen Generalen in Ägypten und mit dem Oberkommandeur Miles Lampson müssen ebenfalls unter dem Gesichtspunkt betrachtet werden, daß England, nachdem der Feiler Indien in sichtbarer Gefahr steht, auch die arabische Länderbrücke, welche den Feiler stützen soll, mit Sorge beobachtet.

Das Offensivgeschwätz und Schiffsraumnot

Fortsetzung von der 1. politisch. Seite

Die Bevölkerung der Hafenstädte der pazifischen wie atlantischen Küste der Vereinigten Staaten ist durch alle diese Propaganda an der Ueberzeugung gebracht worden, daß eine rasche japanische Vergeltung nicht ausgeschlossen sei. Jede Stadt in Kalifornien, heißt es in einer Meldung von der pazifischen Küste, befindet sich in höchster Alarmbereitschaft. Der Polizeichef von New York hat der allgemeinen Stimmung mit seiner rasch bekanntgewordenen Mahnung Ausdruck gegeben: „Vergessen wir nicht, daß so etwas wie amerikanische Luftangriffe auf Japan bezahlet werden muß. Was wir können, gelingt den anderen auch!“

Necklame und Geldpreise - ihre Art

sa Rom, 22. April.

Drahtbericht unseres Mitarbeiters

Wie Reuter meldet, haben die großen Fabriken in den Vereinigten Staaten ein neues „Propagandamittel“ erfunden. Sie setzen hohe Geldpreise für die Piloten ein, die japanische Städte bombardieren. So wurde der Luftangriff auf Tokio mit einer typisch amerikanischen Handelspropaganda verbunden.

Indien vom Streikfieber geschüttelt

ll Genf, 22. April.

Drahtbericht unseres Mitarbeiters

An der indischen Ostküste nahmen die Massen-entfaltungen ihren Fortgang, während aus dem Westen, so u. a. aus der Millionenstadt Bombay, Streiks und Kundgebungen gemeldet werden. Die anglo-indische Presse schreibt, daß diese Streiks die Kriegsanstrengungen bedrohen; es seien japanfeindliche Kundgebungen erfolgt. Das wird aber dadurch widerlegt, daß die Streikenden zum Schaden der englischen Kriegsanstrengungen die Arbeit niederlegten. In Bombay und in anderen Industriezentren ist es übrigens zu kommunistischen Demonstrationen gekommen.

Banditen hinter den deutschen Stellungen

Von einer Schlächterkompanie unschädlich gemacht

Die Bevölkerung hilft mit

□ Berlin, 22. April.

Bei den großen Kesselschlachten an der Ostfront verprengte bolschewistische Soldaten in Zivil, verstärkt durch verbrecherische Elemente aus der Zivilbevölkerung und geführt von radikalen Kommunisten, verlegten immer wieder, hinter den deutschen Stellungen, bei den Bauern Mord und Mord und militärische Maßnahmen auszuspielen oder zu führen. Natürlich werden diese Banditen, wenn sie gefangen genommen werden, nach Kriegsrecht gerichtet. Aber auch die Bauern in Weißrussien und in der Ukraine, für die der bolschewistische Terror durch den Schicksal der deutschen Truppen seinen Schrecken verloren hat, helfen, vermöge ihrer guten Ortskenntnis, den deutschen Truppen beim Auffspüren und Vernichten solcher Banden.

So bekamen Angehörige einer Schlächterkompanie, als sie zur Befreiung von Schlachtwagen ein von den Kämpfern wenig mitgenommenes Gebiet durchsuchten, von Einheimischen die Nachricht, daß eine größere Bande in der Nähe eine kleinere Ortschaft niedergebrannt habe, als Strafe dafür, daß die Bauern Schlachtwagen auf deutsche Truppen verkauft hätten. Halbwegsige Jungen hatten die Bande beim Abzug verfolgt und bezeichneten den deutschen Truppen ein verlassenes Waldgehöft als Schlupfwinkel, ja sie boten sich sogar als Führer an. Der die Schlächterkompanie führende Hauptmeister befohl, eine Ueberrumpelung der Bande zu versuchen und fuhr mit allen Fahrzeugen, so schnell als die Wegeverhältnisse es erlaubten, mitten in das Waldgehöft hinein. Im Abspringen von den Fahrzeugen wurden die Häuser mit Gewehrfeuer und Handgranaten angegriffen, dann systematisch Haus für Haus genommen und so jeder Widerstand im Keime erstickt. Vier Lastkraftwagen voll gefesselter Banditen mit samt ihren Waffen wurden eingebracht und der Feldbandenarmee übergeben.

Dramatisches Duell an der Ostfront

□ Berlin, 22. April. Immer wieder fordert der Kampf gegen schwer und schwerste feindliche Panzer den besonders riskanten Einsatz von Anschlägen aller Waffengattungen. Bei den Kämpfen im nördlichen Abschnitt der Ostfront rollte ein schwerer Panzer bei Nacht durch den Wald gegen die deutschen, von einem ostpreussischen Infanterie-Regiment besetzten Stellungen. Nur das Brechen der Bäume verrät seine Annäherung. Ein rasch herbeigeholtes Sturmgeschütz jagte ihm auf fünf Meter Entfernung einen Treffer vor den Turm. Der Kälberne Kessel drehte ab und rollte zurück. Ein Infanterieleutnant folgte dem Panzer und wies dem Sturmgeschütz immer wieder durch Leuchtsignalen das Ziel, bis der Panzer von mehreren Granaten getroffen liegen blieb. Die Verfolgung hatte bis in die Stellung des Generals geführt, wo plötzlich ein weiterer Panzer von rechts heranrollte. Auf 200 Meter fanden der Panzer und das von einem Mitteltraktorträger geführte deutsche Sturmgeschütz einander gegenüber. Alles hing davon ab, wer den ersten Schuß im nächtlichen Dunkel abfeuern konnte. Wieder schoß der Feind mit Leuchtsignalen

Wieder eine Sowjet-Gruppe vernichtet

Britischer Vorstoß in Nordafrika zum Stehen gebracht

Rollende Angriffe auf Malta

anb Führerhauptquartier, 22. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

„Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurde eine eingeschlossene schwächere Kräftegruppe des Gegners vernichtet. Bei eigenen Angriffs- und Stoßtruppunternehmungen im nördlichen Frontabschnitt wurden mehrere Ortschaften genommen, feindliche Kampfanlagen zerstört und zahlreiche Waffen erbeutet. Sturztampfflugzeuge wirkten in fähigen Anzügen eine Anzahl von Bränden, die für den feindlichen Nachschub von Bedeutung waren.“

Die Wiener 44. Infanteriedivision hat in wochenlangen schweren Kämpfen überlegene feindliche Kräfte erfolgreich abgewehrt und den Sowjets hohe Verluste an Menschen und Material zugefügt.

In Nordafrika wurde ein Vorstoß britischer Kräfte im Gebiet von Ain El-Gazala durch Artilleriefeuer zum Stehen gebracht.

Starke Kampf- und Jagdfliegerverbände setzten die rollenden Angriffe auf militärische Anlagen und Flugplätze der Insel Malta mit Vernichtung der Wirkung fort. Im Seegebiet um Malta und in Nordafrika schossen deutsche Jäger sechs britische Flugzeuge ab und zerstörten fünf weitere am Boden.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge griffen am gestrigen Tage Eisenbahnanlagen an der englischen Südküste mit Bomben und Bordwaffen an.

Ein einzelnes britisches Flugzeug, das in der letzten Nacht einen Störflug in das Reichsgebiet unternahm, wurde in Süddeutschland zum Absturz gebracht.

Hauptmann Wieselhuber errang gestern an der Ostfront seinen 89. bis 95. Oberleutnant Geißhardt der gleichen Jagdfliegergruppe seinen 52. bis 58. Luftflieg.

Feindlicher Vorstoß gescheitert

anb Rom, 22. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Vortritt: „Im Gebiet von Ain El-Gazala wurde ein von Panzerwagen unterstützter feindlicher Erkundungsvorstoß vom Feind unserer Artillerie glatt

Zwei neue Mittelkreuzträger

anb Berlin, 22. April. Der Führer verlieh das Mittelkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major Heinz Hoffmann, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment, Mittelmeister Heinrich Mahlen, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung.

Lufttransportführer erhielt das Mittelkreuz

□ Berlin, 22. April. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Mittelkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Friedrich Moritz, Kommodore und Lufttransportführer.

Weitere Glückwünsche aus dem Ausland

□ Berlin, 22. April. Außer den bereits veröffentlichten Glückwunschtelegrammen des Königs von Italien, Kaisers von Aethiopien, und des Duce sind weitere telegraphische Geburtstagsgrüße eingegangen vom Staatspräsidenten Dr. Sacka, dem König von Rumänien und dem rumänischen Staatschef Marschall Antonescu, dem König der Bulgaren, dem König von Dänemark, dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn und dem ungarischen Ministerpräsidenten, dem Staatschef Kroatiens und dem Marschall Kvaternik, dem Präsidenten von Finnland, dem Präsidenten der slowakischen Republik, dem spanischen Staatschef, dem Präsidenten von Portugal, dem französischen Staatschef Bétan, dem Fürsten von Liechtenstein, ferner dem Kaiser von Mandchukuo und dem Präsidenten der chinesischen Nationalregierung. Des weiteren haben der frühere König Ferdinand von Bulgarien, der Kronprinz von Italien, der italienische Minister des Auswärtigen Graf Ciano, der kaiserlich japanische Kriegsminister General Tojo und der Chef des kaiserlich japanischen Generalstabes General Sugama u. a. dem Führer in Telegrammen Glückwünsche übermittelt. Der Führer hat seinen Dank für ihre guten Wünsche telegraphisch ausgesprochen.

Ein Begegnung für die Ostfront

□ Prag, 22. April. Im Rahmen eines schlichten Fests übertrag am Geburtstag des Führers Staatspräsident Dr. Sacka dem stellvertretenden Reichsprotektor H. Dergunpfeiffer den Dank für die Prager Hauptbahnhof einen vollständig eingerichteten Begegnungspunkt für die deutsche Wehrmacht als Geburtstagsgeschenk der Bevölkerung von Böhmen und Mähren an den Führer. Der Zug besteht aus 28 Waggons modernster Bauart, deren Einrichtung allen Anforderungen der Zeit entspricht und in denen 280 Verwundete Aufnahme und Besserung finden können. Der besonders sorgfältig geforderte Operationswagen enthält Glaskisten mit den chirurgischen Instrumenten, Operationstische und Desinfektionsapparate. Der Zug wird in den nächsten Tagen an die Ostfront abrollen.

zum Stehen gebracht. Die Angriffe italienischer und deutscher Luftverbände auf die Luft- und Flottenstützpunkte von Malta wurden fortgesetzt, wobei triegswichtige Ziele getroffen, zahlreiche Flugzeuge am Boden in Brand gesteckt und zerstört wurden und ein U-Boot getroffen wurde. Im östlichen Mittelmeer torpedierten unsere Flugzeuge einen in stark gefährdeter Geleitzug fahrenden Dampfer mittlerer Tonnage.“

Vorratshallen und Arsenale auf Malta getroffen

□ Berlin, 22. April. Bei ihren Angriffen auf militärische Anlagen der Insel Malta am Montag trafen, wie das Oberkommando der Wehrmacht bekanntgibt, deutsche Sturztampfflugzeuge die mit starken Betondecken geschützten Vorratshallen und Arsenale von La Valetta. Die Tanklager wurden erneut mit Bomben belegt. Drei Tanks erhielten Volltreffer, ein Tank geriet in Brand. Auch die Reparaturwerkstätten und die Staatswerkstätten wurden wieder schwer mitgenommen. Weiter entzündeten im Stadtteil Floriana sowie in den Anlagen des Torpedolagers Calafra erneut größere Schäden.

Sowjetangriffe auf der Annus-Landenge

□ Helsinki, 22. April. Wie der finnische Wehrmachtbericht meldet, unternahm auf der Annus-Landenge der Feind gestern drei Angriffe in Booten, die sämtlich unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen wurden.

Zahl 2 Millionen BRT an US-Küste versenkt

Die Erfolge der U-Boot-Waffe der Dreierpatenmacht

92 Tanker auf dem Meeresgrund

anb Rom, 22. April.

In italienischen militärischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß seit dem Beginn der Operationen gegen die englisch-amerikanische Versorgungsschiffahrt in den amerikanischen Gewässern Mitte Januar bis Mitte April von U-Booten der Achsenmächte insgesamt 1772 900 BRT Schiffsraum versenkt worden sind. Im gleichen Zeitraum hat die japanische Flotte an der Pazifikküste 22 feindliche Schiffe versenkt. Insgesamt beträgt somit die Zahl des längs der Küste der Vereinigten Staaten im Laufe von drei Monaten versenkten Schiffsraumes fast 2 Millionen Bruttoregistertonnen. Darunter befinden sich 92 Tanker.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß in der Zeit vom 1. März bis 15. April die italienischen Luft- und Seestreitkräfte 15 Kriegsschiffe und Handelschiffe, die deutschen Seestreitkräfte 27 Kriegsschiffe und Handelschiffe versenkt haben, während Japan in der gleichen Periode 81 Kriegsschiffe und 75 Handelschiffe versenkte.

Weitere 66 Flugzeuge von Japanern abgeschossen

□ Tokio, 22. April. Das japanische Hauptquartier meldet, daß im Verlauf von Angriffen der japanischen Marine auf Port Moresby (Neuguinea) und Port Darwin (Australien) vom 1. bis 20. April 66 feindliche Maschinen im Luftkampf abgeschossen und zwei am Boden zerstört wurden. Die eigenen Verluste betragen sechs Maschinen.

Mißglückter Fluchtversuch aus der Manila-Bucht

□ Tokio, 22. April. Japanische Armeebomber entdeckten nach einem Dornier-Bericht auf dem Wege nach der Inselstellung Corregidor drei große brennende Handelsdampfer, die aus der Manila-Bucht zu entkommen versuchten. Nach mehreren Angriffen wurde ein Dampfer versenkt, ein zweiter schwer beschädigt.

Feindtruppen auf der Insel Banah eingeschlossen

□ Tokio, 22. April. Die japanischen Truppen, die auf der Insel Banah von Süden und von Norden vorgehen und den bedrängten Feind im Bergland einschließen, haben laut Dornier am 19. April 15 Uhr südlich von Dumarao an der Grenze der Provinzen Capiz und Ilo-Ilo die Fühlung aufgenommen. Die Straße, die die Insel Banah in nördlicher Richtung durchquert, ist in japanische Hand gefallen. Etwa 8000 Mann feindlicher Truppen, die im Dschungel an der Grenze der Provinzen Ilo-Ilo und Antique eingeschlossen sind, leisten vergeblichen Widerstand.

Institute werden auf Java wiedereröffnet

□ Tokio, 22. April. Wie die japanische Militärverwaltung in Ostindien mitteilt, werden alle Finanzinstitute, Postämter, Zollbehörden sowie andere öffentliche Einrichtungen in Java am Geburtstag des Tenno am 29. April ihre Tätigkeit wieder aufnehmen.

„Deutsches Haus“ in Nowno

□ Nowno, 21. April. Mit einem Betriebsappell des Reichskommissariats Ukraine wurde der Erweiterungsbau des „Deutschen Hauses“ in Nowno seiner Bestimmung übergeben. Reichskommissar Gauleiter Erich Koch wies in seiner Ansprache auf die Aufgaben hin, die jedem einzelnen Deutschen in der Ukraine gestellt sind. Vor diesen Aufgaben müssen alle Unbequemlichkeiten und Schwierigkeiten zurücktreten und das um so mehr, wenn beachtet wird, was der Frontsoldat in diesem Winter geleistet und was die Heimat

Cerris Antrittsbesuch bei Stalin im Luftkusteller

re Istanbul, 22. April.

Drahtbericht unseres Mitarbeiters

Wie nachträglich bekannt wird, fand der Antrittsbesuch des neuen englischen Botschafters in Moskau, Sir Clark Cerr, bei Stalin im Luftkusteller des Kremli statt. Gleich zu Beginn des Besuchs waren deutsche Flieger über Moskau erschienen und die etwa zwei Stunden dauernde Unterredung ist dann im Keller fortgesetzt worden, bis die Entwarnung erfolgt.

Kairo muß diplomatische Verbindung zu Moskau aufnehmen!

re Istanbul, 22. April.

Drahtbericht unseres Mitarbeiters

Wie aus Kairo gemeldet wird, verlautet dort, daß sich die ägyptische Regierung unter dem Druck der Engländer jetzt gezwungen sieht, die diplomatischen Beziehungen mit der Sowjet-Union aufzunehmen. Eine grundsätzliche Zustimmung des Ministerrates liegt bereits vor und es heißt, daß sie nach den dringenden Vorstellungen erfolgt ist, die Cerris bei seinem Aufenthalt in Kairo in einer mehrstündigen Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Nubas Pascha gemacht hat. Daß die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Moskau keineswegs der Meinung des ägyptischen Volkes entspricht, ist in den letzten Tagen allerdings sehr deutlich aus Moskau gekommen. In Kairo sind jetzt zahlreiche sowjetische Flieger aufgetaucht, die sich in ihrer Uniform mit ostentativer Ausdruckslosigkeit in den öffentlichen Lokalen zeigen. Diese ungetarnten Gäste wurden wiederholt ausgepfiffen und es kam dabei auch zu einer einseitigen Kundgebung gegen den Bolschewismus überhaupt.

Einheitsfront der europäischen Studenten

an Arbeit und Opfer zu bringen hat. Alle Arbeit in der Ukraine hat nur dem einen Ziel zu dienen: dem Sieg der Robine Adolf Hitlers.

□ Dresden, 21. April. Nach drei Tagen lebendigen und überaus fruchtbaren Gedankenaustauschs fand das europäische Studenten- und Frontkämpfertreffen in Dresden seinen Höhepunkt und Abschluß mit einer politischen Kundgebung im großen Saal des deutschen Hygiene-Museums. Reichsstudentenführer Gauleiter und Reichsstadthalter Dr. Scheel hielt eine Schlussansprache, die stärksten Widerhall fand. Die Verlesung einer gemeinsamen Proklamation beschloß das Dresdener Treffen.

Neu Yorker Metropolitan-Der muß schließen

□ Stockholm, 22. April. Einer Meldung der schwedischen Zeitung „Dagens Nyheter“ zufolge hat sich die Zeitung der Metropolitan-Der in New York gezwungen, die sofortige Einstellung der Tätigkeit der Der zu beschließen. Die Zeitung der Metropolitan-Der wurde zu diesem drastischen Beschluß durch Geldmangel bewogen.

Drei neue Gesetzbücher in Italien

□ Rom, 22. April. Anlässlich des Jahrestages der Gründung Roms treten in Italien auch drei neue Gesetzbücher in Kraft, das Bürgerliche Gesetzbuch, das Strafrecht und das Zivilverfahrensrecht. Unterstaatssekretär im Justizministerium Pugoli schreibt in einem Leitartikel im „Messaggero“, daß diese neuen Gesetzbücher von revolutionärem Geist getragen sind.

Der niederländische Anteil an der germanischen Offensivbewegung

— Münster, 21. April. Im Rahmen der Gauleitungsmoche Wehrmacht hielt der Leiter der „Röhmischen Wehrmacht“, Dr. Johann Heunisch, einen bemerkenswerten Vortrag über „Der niederländische Anteil an der germanischen Offensivbewegung“. Er legte dar, wie Niederlande aus Friesland, Flandern und Westfalen in Westfalen, Ostfalen, Pommern und Schlesien einen neuen Bauernhand führten. Die erste Schlacht, die im 1100 begann, führte bis nach Gallien, die zweite im 16. Jahrhundert erstreckte sich vor allem auf Preußen. Viele Niederländer folgten auch dem Rufe Kathartus II. nach Südrußland, wo sie Wälderwäldchen anlegten. Die Offensivbewegung ist ein Ausnahmefall in der niederländischen Geschichte. Sie ist nicht nur Vergangenheit, sondern auch Gegenwart, denn im Osten haben niederländische Soldaten und Bauern, die für den Führer kämpfen und arbeiten.

„Was der Topf schafft“ in Holland

— Den Haag, im April. Neben den beiden Fleischlofen Tagen am Dienstag und Freitag und den einfachen Mittagen am Montag und Donnerstag werden nun die Gaststätten ab 20. April auf Anordnung des Reichsbüros zweimal wöchentlich, und zwar am Montag und Donnerstag, eine Hauptmahlzeit unter dem Namen „Was der Topf schafft“ bereiten müssen. An diesen Tagen dürfen mit Ausnahme einer Tageskarte, die fast fettlos Gerichte enthalten darf, die Mittagen nur aus der Hauptmahlzeit „Was der Topf schafft“ bestehen. Für diese Mahlzeiten dürfen außerdem nur halbe Rationen an Waren gefordert werden.

Einbruch mit Silbe des Mühlenrades

— Mailand, im April. In Brescia, in Oberitalien, verübten Diebe auf ganz neuartige und raffinierte Weise einen Einbruch in eine Wassermühle. Sie ließen sich nämlich von dem großen Mühlenrad emporklettern bis zu dem 10 Meter über der Erde befindlichen Dachstuhl. Von dort gelangten sie mit Leichtigkeit in die erste Etage, aus der sie 60 neue Zuteile im Werte von 1900 Lire entwendeten.

Vater von 23 Kindern

— Innsbruck, im April. Ein Wasserwärter in Sonthausen hat 23 Kinder, von denen 13, und zwar 9 Knaben und 4 Mädchen, aus erster Ehe stammen. Mit 55 Jahren heiratete der Mann zum zweiten Male und erzeugte weitere 8 Kinder. 17 Kinder leben noch und haben bereits 55 Nachkommen.

Von 12 Söhnen 9 im Felde

— Dresden, im April. Von den 12 Söhnen einer Familie in Weizsäcker in Sachsen stehen 9 im Felde, die anderen sind dienstverpflichtet.

Aus

Alle Bern

Am So

aller Ber

Auf Anordnu

am Sonntag,

lungsräum de

Kanarel, Bahn

fünftlicher Bere

hände und Be

mit anhängend

digen Ortsger

April am Ein

—glicht mit 2

Kreisleiter N

und Vereinsfü

alle ist ein Be

haben ferner t

ter und Orts

sind sämtliche

der Art, ge

Kreispropagan

Castrop-Rau

Für das Red

lichen in Haus

RM und im a

auf 1 000 000

für 1942 sind

der dort liege

Große öff

Zu der groß

tag, dem 24.

in Castrop-Ra

und Habbingsh

lich ein. Es j

Berlin. Teiln

MA.-Ar

Aus Unsch

Montag aben

Kanarel in d

Eingangs der

markischs de

feldführer W

führungen di

führers und

vor. Auch das

der Stunde

Glauben an

Führer betri

nahm Oberste

Verteilung v

Mitglieder d

schäft vor u

Bellern zu

Der Kanar

259 (Emilhe

Derne wirts

ten eines R

biet ein Stä

licher Fröhe

Soldaten viel

Die gleiche

Wertstabelle

Leitung von

Stunde lang

berem und

Operettentm

Musik. „Sei

land als Tra

Auch in dies

enge Verbini

gestellt.

Hente

Seute aber

Ady-Komzer

wirkende S

rien von C

Sindler

Orchester G

Theodor

ter, „Land

Brachms

Komertoben

haben.

Etwas

Von Giti

Es ist jeb

höhen Sippe

Menjensche

Natur.

Die bög

höchsten Gr

Rome schon

stiftet er k

Aus der Heimat

Castrop-Rauxel, 22. April

Alle Veranstaltungen anmeldepflichtig!

Am Sonntag Zusammenkunft aller Vereins- und Verbandsführer

Auf Anordnung des Kreisleiters Nieper findet am Sonntag, dem 26. April, um 10.30 Uhr, im Schulungsraum der Ortsgruppe Rauxel, Castrop-Rauxel, Bahnhofstraße 306, eine Zusammenkunft sämtlicher Vereinsführer statt. Den Führern der Verbände und Vereine geht eine besondere Einladung mit anhängendem Fragebogen durch die zuständigen Ortsgruppen zu. Dieser Fragebogen ist am 26. April am Eingang des Schulungsraumes ausgefüllt, möglichst mit Maschinenschrift, abzugeben. Es spricht Kreisleiter Nieper. Das Erscheinen der Verbände- und Vereinsführer ist Pflicht. Nur im Behinderungsfall ist ein Vertreter zu entsenden. In dieser Tagung haben ferner teilzunehmen sämtliche Ortsgruppenleiter und Ortsgruppenpropagandaleiter. Ab sofort sind sämtliche öffentlichen Veranstaltungen, gleich welcher Art, genehmigungspflichtig und dem Kreispropagandaamt zu melden.

Castrop-Rauxels Haushaltsjahre für 1942

Für das Rechnungsjahr 1942 wurden im ordentlichen Haushaltsplan in der Ausgabe auf 10.250.000 RM und im außerordentlichen Haushaltsplan auf 1.000.000 RM festgesetzt. Die Steuerfaktoren für 1942 sind aus der amtlichen Bekanntmachung in der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitung zu erfahren.

Große öffentliche Kundgebung im Norden

Zu der großen öffentlichen Kundgebung am Freitag, dem 24. April, um 19.30 Uhr, im Saale Felling in Castrop-Rauxel 4, laden die Ortsgruppen Rauxel und Hagenhorst der NSDAP alle Volksgenossen herzlich ein. Es spricht Stabsgruppenführer H. Arbeiter. Berlin. Teilnahme der Parteigenossen ist Pflicht.

DKK-Kreisgemeinschaft Castrop-Rauxel

Aus Anlaß des Führer-Geburtstages hatte sich am Montagabend die DKK-Kreisgemeinschaft Castrop-Rauxel in der Kaffeehauskantine zusammengefunden. Eingangs der Tagung wurde der Aufruf des Reichsmarktschallers verlesen. Daran anschließend hob Oberfeldführer Bürgermeister Schulze in kurzen Ausführungen die Bedeutung der Persönlichkeit des Führers und die Einmaligkeit seiner Sendung hervor. Auch das Deutsche Rote Kreuz ist sich der Größe der Stunde bewußt und wird mit noch stärkerem Glauben an den Sieg in dem Kampfstritt, den der Führer bestimmt, weitermarschieren. Anschließend nahm Oberfeldführer Schulze in feierlicher Form die Verteilung von 15 Ehrenzeichen für Vorkämpfer an Mitglieder der Bereitschaften und der Kreisgemeinschaft vor und gab die Beförderung von 4 DKK-Beförderung zu Vorwissen bekannt.

Front und Heimat

Der Konfärenz und der Bannmusik der HJ 259 (Emmentaler), der die Stadt Castrop-Rauxel und Serne umfaßt, brachten am Sonntag den Bundesabend eines Volkswortkretzes im heimischen Kreisgebiet ein Ständchen. Die mit Spannung und jugendlicher Frische vorgetragenen Märsche bereiteten den Soldaten viel Freude.

Die gleiche Überraschung bereitete ihnen auch die Werkschmiede der Kützgerswerke unter bewährter Leitung von Artur Franz. Sie bot eine Stunde lang ihren aufmerksamen Zuhörern in laubem und erstem Vortrag Märche, Volkslieder, Operettenmelodien, Tänze und andere volkstümliche Musik. „Sei mir gegrüßt, du mein schönes Sorrent!“ fand als Tromba-Solo besonders begeisterten Beifall. Auch in dieser Art von Truppenbetreuung wurde die enge Verbindung zwischen Front und Heimat herausgestellt.

Heute: Fünftes Gladi. RDX-Konzert

Heute abend um 19 Uhr beginnt das fünfte Gladi. RDX-Konzert im Wäldchenhaus der Altstadt. Die mitwirkende Sopranistin Hilke Wesselsmann singt Lieder von Strauss und Mozart. Musikdirektor Max Spindler bringt mit dem verstärkten Städtischen Orchester Gassenlieder, das „Romano gioco“ von Theodor Berger und das Stück für großes Orchester „Ländchen“ von Dr. Werner Klein. Brahm's vierte Sinfonie beschließt diesen letzten Konzertabend. Karten sind noch an der Abendkasse zu haben.

Etwas Gutes aus böser Sippe

Von Gift und Heilmitteln, Kartoffeln, Tomaten, Tabak und Zauberkraut

Es ist schon eine seltene Ausnahme, wenn aus einer bösen Sippe etwas Gutes hervorgeht. Das ist schon im Menschenleben so und ebenso auch im Reich der Natur.

Die böse Sippe: Nachtschatten, giftig im höchsten Grade und dem Menschen gefährlich. Der Name schon klingt unheimlich, dämonisch. Vielleicht rührt er her von der weit verbreiteten Art des schwarzen Nachtschattens, dessen giftige Früchte schwarz sind wie die Nacht, vielleicht auch daher, daß die Nachtschattengewächse im Schatten der Nacht sich besonders durch den starken Geruch der Blüten hervorstechen, oder möglicherweise auch, weil manche Nachtschattenarten eine einschlafende, also gleichsam umnähende Wirkung haben.

Es ist eine weitverbreitete Sippe: rund 1200 Arten zählen zu ihr. Die Früchte der meisten vergiften schon durch ihren widerlichen Geschmack ihre Gifigkeit, der Körper strahlt sich dagegen und antwortet mit heftigem Erbrechen.

Und doch hat diese giftige Sippe auch einige dem Menschen nützliche und sogar unentbehrlich gewordene Vertreter: A. B. dient zum Gemüse die „Cichorium“, ein Nachtschattengewächs, das in unseren Gärten noch wenig bekannt ist; die Pflanze erheut uns durch hübsche Blüten und violette Früchte, die in Scheiben geschnitten, geknetet oder gebraten werden können; roh kann die Pflanze jedoch ihre giftige Verwandtschaft nicht ganz verleugnen; ihre Heimat ist dort, wo die Japaner heute vor den Toren stehen: Indien.

Dah unsere so geschätzte und begehrte Kartoffel auch ein möglicherweise Sproß der Nachtschattenfamilie ist und daß in ihr einmal etwas wirklich Gutes vom fernen Westen herüberkam, ist bekannt. Schon einige Jahrhunderte nach der Entdeckung Ameri-

Kleingartenbau und Kleintierzucht

Was hat im Mai im Castrop-Rauxeler Haus-, Bach- und Betriebsgarten zu geschehen?

Gemüsegarten:

Die Hauptarbeit im Gemüsebau ist außer Neu- und Nachpflanzungen von Gemüse die Vernichtung des Unkrautes und die Bodenlockerung. Baden nur an trockenen Tagen, damit das geloderte Unkraut vertrocknet, aber auch damit durch die geloderte Bodenoberfläche die Feuchtigkeit im Boden erhalten bleibt und infolge der Unterbrechung der Verdunstung nicht verdunstet kann. Zu empfehlen ist auch nach dem Baden ein Abdecken der gesamten Bodenoberfläche mit Kompost, so daß der Boden dauernd feucht und locker bleibt und dadurch zur Unkrautbekämpfung erparat wird, da das Unkraut unter der Kompostbedeckung erstickt.

Neuanspflanzungen im Mai (nach den Eisheiten):

Tomaten (60 mal 80 cm), Gurken (80 mal 50 cm), Kürbisse (15 mal 25 cm), Sellerie (30 mal 40 cm), Zwiebeln (25 mal 10 cm), ferner laufend Folgepflanzungen von Salat, Kohlrabi, Sommerendivien, Blumenkohl. Zu beachten ist, daß Tomaten, Gurken, Sellerie und Kürbis erst nach überstandener Frostgefahr gepflanzt werden sollen.

Folgeanspflanzungen im Mai:

Büschbohnen, Erbsen, Rabies, Spinat, Gurken, Karotten.

Am den Boden intensiv auszunutzen, sind Zwischenfrüchte bei allen Kulturen einzuschalten, die eine längere Kulturdauer haben und im Jungstadium den Boden nicht bedecken (weit gepflanzt werden). Die Gemüsepflanzen können außer der Krümmenbindung vor dem Pflanzen bzw. der Saat noch eine Kopfbindung mit Salpeter und Superphosphat erhalten. Man gibt etwa 15 g Kaliumsalpeter und 15 g Superphosphat auf 10 Liter Wasser und gießt damit die Kulturen so, daß 10 Liter Wasser auf etwa 2 bis 3 m verteilt werden. Je nach Dauer der Kultur kann man diese Gabe ein- bis zweimal wiederholen. Kalbfänger werden meist bei der Krümmenbindung vor dem Pflanzen gegeben.

Bei Trockenheit sind die Gemüse regelmäßig durchdringend zu wässern. Abgestandenes und lauwarmes Wasser verwenden.

Kreisverwaltung der DKK tagte

Im Lokale Grünendahl zu Serne hielt die Kreisverwaltung Serne/Castrop-Rauxel der Deutschen Arbeitsfront eine Arbeitsstagung ab, wozu sich der Kreisstab, die Ortsgruppe, Betriebsräte und die Kreisgemeinschaften eingeladen hatten. Nach Eröffnung der Tagung sprach Kreisorganisatorwahrer Gröfz über organisatorische Angelegenheiten. Er gab neue Termine an und wies darauf hin, die Einreichung der Monatsberichte pünktlich vorzunehmen. Kreisfachabteilungswahrer Göting sprach über folgende Fragen der Eisen- und Metallindustrie. Das Gewerkschafts-Kreisobmann Baum. Zu Beginn seiner Ausführungen unterstrich er die von seinen Vorgesetzten vorgebrachten Anweisungen. Recht ausführlich sprach der Kreisobmann über Pflichten und Haltung der Amtswalter in den Betrieben und gab ihnen die Ausrichtung für ihre Arbeiten. Schließlich wurde von dem Kreis-Präsidenten und Propagandawahrer Heter der Film „Deutsche Arbeitsstätten“ vorgeführt, der von den Teilnehmern mit großem Interesse aufgenommen wurde. Der Film selbst zeigte deutsche Arbeitsstätten von früher und heute, vor allen Dingen aber, wie die heutigen Arbeitsstätten sein sollen. Hierbei wurden vor allen Dingen die Aufgaben des Amtes „Schönheit der Arbeit“ herausgestellt. Durch die Führerführung fand die Arbeitsstagung einen würdigen Abschluß.

Jeder SA-Mann versichert

Der Versicherungsstatus in der vormaligen Wehrerziehung

Zur Frage des Versicherungsstatus für die Freiwilligen der vormaligen Wehrerziehung in der SA teilt die Oberste SA-Führung mit:

Jeder Volksgenosse, der sich in den Kriegswaffenvereinen der SA der vormaligen Wehrerziehung unterzieht, genießt für alle im Dienst entstehenden Unfälle kostenlosen und ausreichenden Versicherungsstatus für sich und seine Angehörigen.

Wie der SA-Mann, so leistet auch der Wehrmann, indem er sich durch die vormalige Wehrerziehung

Süßholz:

Die Erde in den Süßholzausläufen ist etwa alle 1 1/2 Monate einen Spatenstich tief auszugraben, wenn man sie nicht ganz erneuern will. Den Süßholzausläufen ist viel Grünfütter zur Verfügung zu stellen. Es soll aber nicht einfach in den Auslauf geworfen werden, sondern in Büschelweise etwas erhöht aufhängen oder in Haufen zu packen, damit sich die Tiere durch Springen Bewegung machen. Ende Mai soll die Krutzeit abgeschlossen sein. Später geschlüpfte Kruten entwickeln sich bis zum Herbst nicht genügend und beginnen erst im nächsten Frühjahr mit dem Legen. Diese Jungbienen müssen also den ganzen Winter durch gefüttert werden, ohne Eiertrag zu bringen.

Kaninchen:

Grünfütter ist jetzt die Hauptnahrung, jedoch soll man die Tiere durch allmählich steigende Gaben an das Grünfütter gewöhnen, um Ernährungsstörungen vorzubeugen. Auch muß stets Sauer zur Verfügung stehen. 12 Wochen alte Jungtiere werden von der Mutter abgetrennt. Man nimmt zuerst die jungen Kaninchen weg und dann erst die Jungbinnen, da ein plötzliches Wegnehmen aller Jungtiere der Mutter schaden kann. Die Jungtiere sind nach Geschlechtern getrennt in den Ställen unterzubringen. Wenn der Platz knapp ist, können zunächst auch mehrere Tiere gleichen Geschlechts in einem Stall untergebracht werden.

Obstgärten:

Die Strümpflanzen Obstbäume sind öfters gründlich zu wässern, um dem Austrocknen durch die Frühjahrssonne vorzubeugen. Auch die im Ertrag stehenden Obstbäume sollen bei Trockenheit während der Blüte und in den ersten 6 Wochen nach der Blüte regelmäßig gewässert werden. Solastriebe, die sich am Stamm frühzeitig bilden (besonders bei Hochstämmen), sollen nicht weggeschnitten werden, da sie das Anwachsen des Baumes begünstigen. Sie sind aber nach dem 8. Blatt zu entfernen, damit sie nicht zu stark werden.

Während der Blüte der Obstbäume soll nicht mit Schädlingsbekämpfungsmitteln gesprüht oder getäubt werden, um eine Schädigung der Bienen zu vermeiden.

auf den Waffendienst vorbereitet, einen freiwilligen und ehrenamtlichen Dienst für das deutsche Volk. Es entspricht einer moralischen und selbstverständlichen Pflicht, den SA-Mann oder SA-Wehrmann und seine Familienangehörigen vor den Auswirkungen eines im Dienst entstehenden Schicksal an Gesundheit und Leben zu bewahren, ohne daß er hierfür noch zu einer besonderen Beitragsleistung herangezogen wird.

Die Versicherungsleistungen bestehen einmal in der Krankenhilfe, soweit die Verletzten nicht einer Krankenkasse angehören, zum anderen in der Gewährung von Entschädigungen für Verdienstaussfall, welcher durch Dienstunfälle entstanden ist. Bei dauernden Schädigungen, teilweiser oder voller Invalidität wird je nach Maßgabe des betreffenden Invaliditätsgrades Rente oder Kapitalzahlung gewährt. Bei tödlichen Dienstunfällen werden Witwen- und Waisentante gezahlt.

Zucker sparen zur rechten Zeit

Es dauert nur noch kurze Zeit und die Einmachzeit ist da. Viele Waidläufer sind im Laufe des Winters bereits leer geworden und sollen aus neue gefüllt werden. Ist damit auch der notwendige Zucker gespart worden? Anlaß dazu ist in diesem Jahr um so mehr gegeben, als nicht mit einer Sondererleichterung von Zucker wie sonst zur Einmachzeit gerechnet werden kann, weil die diesjährige Zuckererzeugung durch die Witterungsangst um erheblich unter der des Vorjahres zurückgeblieben ist. Deshalb auch die Abänderung des Umlaufverhältnisses von Marmelade zu Zucker. — Sparen heißt nicht etwa, vorzeitig entscheiden, damit später recht viel vorhanden ist, sondern es heißt, regelmäßig kleine Mengen von der Karrenperiode zurückbehalten, so daß sich langsam ein kleiner Vorrat bildet, der in der Einmachzeit zusätzlich zur Verfügung steht. Schon in Friedenszeiten wurde eine solche „Zuckerparade“ angelegt und die geleerten Einmachgläser mit Zucker gefüllt, wenn nicht damals Geld zurückgelegt wurde, um in der Einmachzeit nicht einmal zu große Beträge für den Zucker aufbringen zu müssen. Jetzt ist nicht nur der geldliche Gesichtspunkt für die Zuckerparade maßgebend, denn jetzt

sich aber in den letzten vier Jahrzehnten bei unangesehnter Freude erworben und einen Platz an der feinsten Tafel wie auch auf dem einfachsten Tisch. Fast sollte man es nicht glauben, daß sie so üble Bettern und Bafen hat wie die giftigen Nachtschattenarten. Göttern wir ihr besonders jetzt im Kriege ihr Pläschen in unseren Gärten; sie dankt für ihr Anteil werdende Pflege mit ihren roten, erfrischenden Früchten, die für das Auge ebenso angenehm sind wie für den Mund.

Auch ein anderes vielbegehrtes edles Kraut, der duftende Tabak, gehört zu der berüchtigten Sippe der Nachtschatten und kam wie die meisten derselben aus dem Westen zu uns. So angenehm er uns ist — seine böse Verwandtschaft kann er doch nicht verleugnen, denn daß er bei unrichtigem, übermäßigem oder verfrühtem Genuß giftig wirkt, hat schon manches grüne Blättchen an sich erfahren müssen.

Ferner zählt zu den Nachtschattenarten auch der Spanische Pfeffer, der in manchen Mittelmeerlandern und in Ungarn angebaut wird und aus dessen Schoten man ein bekanntes und bei mäßigen Gebrauch nicht schädliches Gewürz, Paprika, herstellt.

Und gleichsam, um trotz des üblichen Rufes noch einen guten Eindruck zu machen, hat uns die böse Sippe auch vom Westen aus für das Auge noch etwas herübergeschickt über den Ozean: die leuchtende Petunia mit ihren hübschen Trichterblüten in den mannigfaltigen Farben, die jeden Betrachter zu erfreuen, daß er der berüchtigten Nachtschattenverwandtschaft darüber ganz vergißt.

Und doch — trotz aller Gifigkeit der Nachtschattengewächse, die sogar zum Tode führt, gewinnt die medizinische Wissenschaft aus einigen Arten auch unentbehrliche Arzneimittel. So wird A. B. der giftige Stechapfel in Belgien angebaut, da die Blätter in der Heilkunde Verwendung finden; ähnlich liiert auch die giftige Tollkirsche ein trankmittel, welches Delirium und eine Augenarznei (Atropin); der aus der Tollkirsche gewonnene Belladonna-Extrakt findet unter ärztlicher Hand Verwendung bei Reuch-

müß sich die Hausfrau vor allem nach der Zubereitung richten. Selbst, wenn man damit rechnen kann, daß man einen Teil des Obstes ohne Zuckeraufwand einmachen kann, so wird doch der Zuckerverbrauch im Sommer größer sein als im Winter. Wir essen mehr süße Suppen, Obstsalate und Torten, eingesüßte Früchte usw., verbrauchen also täglich eine größere Zuckermenge. Wenn jetzt regelmäßig nur etwas Zucker eingeparkt wird, was hoffentlich schon während des Winters geschehen ist, dürfte der sommerliche Zuckerverbrauch für das Einmachen und den täglichen Bedarf auf keine Schwierigkeiten stoßen. Jedenfalls erscheint es zweckmäßiger, jetzt den Verbrauch von Zucker etwas einzuschränken, damit nachher genügend vorhanden ist.

300 Zigarettenmarken verschwinden

Rationalisierung in der Zigarettenindustrie

Um Arbeitskräfte für kriegswichtige Aufgaben freizumachen, werden in den nächsten Wochen für die Dauer des Krieges zwei Drittel der 66 Zigarettenfabriken ihre Pforten schließen. Damit verschwinden von bisher fast 500 Marken rund 300. Die bisherige Erzeugung der stillgelegten Betriebe wird von den verbleibenden zwei Drittel der Betriebe übernommen. Wenn überwiegend kleine, aber nur einzelne Mittel- und Großbetriebe von der Stilllegung betroffen werden, so erklärt sich das aus der weitestgehend größeren Erzeugungsstärke der meisten Großbetriebe. Zwischen den einzelnen Fabriken bestehen erhebliche Unterschiede in der Arbeitsleistung. Bei den Kleinbetrieben, in denen die Handarbeit, besonders im Verpacken, noch eine große Rolle spielt, schafft der einzelne Arbeiter nur etwa ein Fünftel soviel, wie in durchrationalisierten Großbetrieben mit ihrer Produktion am laufenden Band.

Für die Stilllegung wurde ein abholbar objektiver Maßstab gewählt. Die Betriebe, die eine bestimmte Mindestleistung nicht erreichen, müssen ihre Tabaklizenzen für die Dauer des Krieges auf Betriebe übertragen, die mehr leisten. Dabei werden jedoch keine Kontingente auf das größte deutsche Zigarettenunternehmen, Reemtsma, übertragen. Die vorübergehende Zusammenlegung und Erzeugung auf wenige Betriebe bringt also weder eine Umgruppierung der Mächte auf dem Zigarettenmarkt mit sich, noch verändert sie die Versorgungslage des Rauchers. Der Fortfall einzelner Marken von meist kleiner Marktbedeutung ist ein Kriegsgewinn, da dem Raucher im Interesse der Stärkung der Rüstungswirtschaft ohne weiteres zugemutet werden kann.

Aus der Bewegung

NS-Frauenkraft — Deutsches Frauenwerk

Castrop-Rauxel, Süd

Der Gemeinschaftsnachmittag der NS-Frauenkraft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Süd, findet am Donnerstag, dem 24. April, um 16 Uhr, bei Saller am Markt statt. Es spricht eine Kreisfachbearbeiterin über aktuelle Fragen. Alle Mitglieder sowie Gäste sind herzlich eingeladen.

Ortsgruppe Idern

Die Ortsgruppe Idern der NS-Frauenkraft — Deutsches Frauenwerk hält am heutigen Mittwoch (22. 4.) um 16 Uhr bei A. B. einen Gemeinschaftsnachmittag ab, zu dem außer den Mitgliedern auch alle anderen Frauen herzlich eingeladen sind, weil ein außerordentlich Vortrag über den deutschen Osten in Aussicht steht.

Ortsgruppe Rauxel

Der Gemeinschaftsnachmittag der NS-Frauenkraft — Deutsches Frauenwerk Rauxel mußte den vor gestern angekündigten Gemeinschaftsnachmittag um 8 Tage verschoben. Er findet jetzt am 28. April statt.

Fahnenweihe der NSDAP in Serne

Am Sonntag weihte Kreisleiter Nieper Fahnen der Ortsgruppen „Friedrich der Große“ und „Herne-Süd“. Der Kreisleiter sprach über den Sinn und Wert der Fahne als Symbol, für die es notwendig das höchste einzuweisen gilt, das Leben. Die Fahnenweihe wurden mit Musik, Liedern und Gedichten umrahmt.

Konzerte, Theater, Vorträge

Lünener Musiktag

Auch in diesem Jahre führt die Stadt Lünen/Mett. ihren Musiktag durch (8.-10. Mai). Hausmusik, Kinderkonzerte, Jugendkonzerte, Werkstätten, Abendkonzerte im Freien und die Gemeinschaftsmusik mit Kantaten der Zeit zeugen von der weitreichenden musikalischen Aufbauarbeit, die geleistet wurde. Die Leitung aller Veranstaltungen hat Georg Kischner.

husten, Asthma und auch bei Magen- und Darmtranspirationen. Auch das zur Familie der Nachtschatten gehörende giftige Bilsenkraut, das von betäubender Wirkung ist, wird in der Heilkunde verwendet. Im Mittelalter war es Bestandteil mancher Zauberkraut, auch ins Bier hat man es, um es noch bewässender zu machen. Man behauptet, daß heute noch die Zigeuner den Bilsenkrautsaft als Zaubermittel benutzen. Der Name dieses Krautes reicht weit zurück, er erinnert an die Mithrasgötter des Viel (auch Bilschreier), der dem Menschen zu schaden suchte.

So wohnt also Böses und Gutes in einer Familie nebeneinander. Es ist gerade, als ob sich einmal beide Seiten dieses Wesens in einem Namen zusammenbringen könnten, denn ein Glied dieser Familie, der Rote Nachtschatten, ist bekannt unter dem eigenartigen Namen „Bilshaus“ (Bilshausen); auch die „Tollkirsche“ vereint ja in den beiden Teilen ihres Namens (toll und Kirsche) Böses und Gutes. Geheimnisvoll drückt das auch der lateinische Name der Nachtschattenfamilie (Solanum) aus, der soviel bedeutet wie Trankmittel. Damit ist wohl die wenn auch giftige, so doch manchmal ermunternde betäubende, einschläfernde und dadurch schmerzbringende Wirkung mancher Nachtschattenarten gemeint.

Böses und Gutes — das eine zu meiden, das andere zu nutzen, ist Kunst und Aufgabe des Menschen, wie es ja so manchmal überhaupt sich ergibt: nicht die Gabe der Natur an sich ist in jedem Falle das Wesentliche, sondern der Gebrauch, den der Mensch von ihr macht.

Was DALLI heisst, ist gut!

